



Konzeption Quartiersarbeit für die Marktgemeinde Ottobeuren

„Im Rahmen von Quartierskonzepten werden Anlaufstellen sowie Beratungs-, Begegnungs- und Unterstützungsstrukturen aufgebaut, damit ältere Menschen zuhause selbstbestimmt alt werden können. Ziel ist es, die Gemeinde beim Aufbau seniorengerechter Strukturen zu unterstützen, die letztendlich allen Generationen zugutekommen. Ein Quartierskonzept muss in seiner konkreten Umsetzung immer auf den bestehenden Ressourcen und Rahmenbedingungen des Quartiers aufsetzen. Es lebt vom Zusammenspiel unterschiedlicher Akteure, insbesondere der aktiven Beteiligung der Kommune und der Bürgerinnen und Bürger. Es ist nicht statisch, sondern entwickelt sich kontinuierlich weiter. Dabei kann das Quartier sehr unterschiedlich sein, es kann urban oder dörflich strukturiert, weitläufig oder verdichtet sein. Quartier ist über die Wohnung hinaus das Wohnumfeld, in dem Menschen ihr tägliches Leben gestalten, sich versorgen und ihre sozialen Kontakte pflegen. Grundlage für ein Quartierskonzept sind alle notwendigen Bausteine, die ältere Menschen benötigen, um in ihrem bisherigen Wohnquartier leben zu können.“

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Auf den Markt Ottobeuren kommt im Zuge der demografischen Entwicklung die weitreichende Aufgabe zu, die Teilhabe am sozialen Geschehen für alle Bevölkerungsschichten mit der Förderung neuer Strukturen zu ermöglichen. Besonders zu beachten sind hier im Bereich der Senioren die Gruppe der über 75-Jährigen und Älteren, die sich in den nächsten 15 Jahren voraussichtlich fast verdoppeln wird, und die Gruppe der 60- bis unter 75-Jährigen, die sich zu 25 % erhöhen wird.

(Aktuelle Zahlen für 2018 laut Einwohnermeldeamt 3071 Einwohner über 55 Jahre, über 66 Jahre 1800 Einwohner.)

Die meisten älteren Menschen möchten in ihrem angestammten Zuhause oder zumindest in ihrer vertrauten Umgebung wohnen bleiben - auch bei erhöhten Hilfe- und Unterstützungsbedarf. Gleichzeitig wird das familiäre Unterstützungspotential mit aller Wahrscheinlichkeit weiter kleiner werden aufgrund der verstärkten Berufstätigkeit von Frauen und dem vermehrten Fortzug von jüngeren Familienangehörigen. Viele ältere Menschen wohnen alleine. Um den Seniorinnen und Senioren ein weitestgehend selbstbestimmtes Leben in Ottobeuren zu ermöglichen, müssen bei den künftigen Planungen unterschiedliche Wohnbedürfnisse und Versorgungsmodelle berücksichtigt werden.



Eine Quartiersentwicklung, bei der in den Bereichen „Soziales“, „Wohnen“ sowie „Hilfe und Pflege“ Bedarfe erfasst und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet werden, ist eine zielführende Herangehensweise, damit Ottobeuren den kommenden Aufgaben im Sozialbereich auch in der Zukunft gerecht wird. Besonders erfolgreich ist diese Entwicklung, wenn die Kommune, die Akteure der sozialen Institutionen und anderer Vereinen miteinander vernetzt sind und gemeinsam agieren. Ein weiterer Faktor ist, dass die Bürgerinnen und Bürger bei der Gestaltung ihrer Lebenswelt mitwirken und der Prozess zentral geführt und begleitet wird.

1. Trägerschaft, Organisation, Leitung und Verwaltung

Trägerschaft für das Quartiersmanagement hat die Marktgemeinde Ottobeuren über die Funktion des Marktgemeinderates und den Bürgermeister. Das Quartiersmanagement ist als Stabseinrichtung dem Bürgermeister direkt unterstellt. Die Verwaltung complimentiert das Quartiersmanagement.

2. Leitbild

Das Seniorengesamtkonzept für den Landkreis Unterallgäu steht unter dem Leitgedanken: **„Unsere Bürger sollen mitten unter uns alt werden.“**

3. Vernetzung und Kooperation

Mit dem Ausbau von Infrastruktur und der Förderung bürgerschaftlichen Engagements wird mit dem Konzept Quartiersmanagement folgende Ziele angestrebt:

- Bündelung von Ressourcen in Ottobeuren, d. h. Vernetzung von Kommune, soziale Dienstleister und der Bürgerschaft
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und der Selbstorganisation
- Koordination von Leistungen und Angeboten sozialer Träger
- Verknüpfung von sozialer Arbeit mit der Kommunalpolitik des Marktgemeinderates

4. Koordination von Arbeitsgruppierungen sowie sozialen Gremien

Um eine positive und nachhaltige Quartiersentwicklung zu ermöglichen müssen Arbeitsgruppierungen und soziale Gremien zusammenarbeiten und sich u. a. den Fragen stellen:

Was sind die Ressourcen in Ottobeuren?



Wie kann die Beteiligung und Aktivierung der Bewohnerschaft erhöht werden?

Wie werden die Selbsthilfe und Prozesse der Selbstorganisation gestärkt?

Was fördert die Vernetzung und die Zusammenarbeit von Institutionen und Akteuren vor Ort?

5. Konzeptionspunkte

Wohnen und Leben in Ottobeuren

- Mobilität
- Schaffung altersgerechter Wohnmöglichkeiten
- Barrierefreiheit bei Neubauten
- Wohnungsberatung und Wohnraumanpassung
- Wohnumfeld barrierefrei/barrierearm gestalten
- Infrastruktur und Versorgungssicherheit in allen Wohnvierteln erhalten und Neustrukturen fördern
- Alternative Wohnformen und gemeinschaftliches Wohnen

Soziale Strukturen in Ottobeuren

- Allgemeines Vereinsleben stärken und fördern
- Unterstützung des Begegnungsortes MACH MIT und den neu gegründeten „Verein für bürgerschaftliches Engagement Ottobeuren e. V.“
- Förderung von weiteren Begegnungsräume in Ottobeuren
- Freizeitgestaltung für Jung und Alt
- Soziale Netzwerke stärken und initiieren
- Lebendige Nachbarschaft stärken und initiieren

Hilfe und Pflege

- Alltagshilfen wie hauswirtschaftliche Dienste, Fahr- und Begleithilfen, Reparatur- und Gartenhilfe
- Ambulante und stationäre Pflegeangebote
- Informationsweitergabe zu Altersgesundheit, Pflege, Demenz etc.



6. Aktualität und konzeptionelle Weiterentwicklung

Die Erfahrungen in der Sozialen Arbeit zeigen, dass soziale Projekte dann am ehesten zielführend sind, wenn die Verhältnisse und die Lebensweisen der zu Unterstützenden stark mitberücksichtigt werden; ebenso wie die aktive Teilnahme- und Mitgestaltungsmöglichkeit.

Das bedeutet für das Quartiersmanagement in Ottobeuren, dass mit dem Start des generationsübergreifenden, neutralen und offenen Begegnungsortes MACH MIT eine solide Grundlage geschaffen wurde, um das selbstbestimmte Älterwerden und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für viele zu verbessern.

7. Fazit

Das Einrichten eines Quartiersmanagement hat Auswirkungen auf die kommunale Politik, in dem die quartiersbezogene Themenstellungen wie u. a. „**Wohnen und Leben**“, „**Mobilität**“, „**Barrierefreiheit**“, und „**ehrenamtliches Engagement**“ stärker beachtet und die bestehenden Zusammenhänge gesehen werden.

Das vielfältige bürgerschaftliche Engagement in Ottobeuren und die Entwicklung in sozialen Bereichen werden durch das Quartiersmanagement gefördert und fachlich nachhaltig begleitet.

Ottobeuren 2018
Isolde Stock
Quartiersmanagement